

<II, 147>.

Die Pilgerreise ans Tote Meer.

Am 11. August, noch bevor der Tag anbrach, kam Ameth mit Maultieren, Eseln und Dienern auf den Berg Zion. Sie klopfen an die Tür des Konvents und fragten nach den Pilgern, aber es war keiner im Kloster außer mir. So lief ich im Finstern von Zion nach Millo zu Elphahallos Haus, in dem die Herren Pilger wohnten, klopfte dort mit einem Stein an die Tür und weckte sie auf, und diejenigen, die an der Pilgerfahrt teilnehmen wollten, gingen mit mir. So stiegen wir dann auf unsere Tiere und ritten vom Berg Zion hinunter in das Siloahthal und beim Teich abwärts das unheimliche höllische Tal entlang in der Tiefe von Toph und Gehenna, und es war immer noch Nacht, doch schienen mir die Nächte in diesen überseeischen Regionen nicht so finster zu sein wie sie bei uns zu Hause sind, denn es gibt dort weder Nebel noch Wolken, die den Glanz der Gestirne verdunkeln. Mittlerweile stieg die Morgenröte auf und wir ritten weiterhin durch das enge Tal mit seinen beiderseits aufragenden Felswänden hinunter, bis die Sonne hoch am Himmel aufstieg. Das Tal war aber wild und rau, voller Felsbrocken und Steine, von denen der Boden durch den zeitweiligen Wasserlauf übersät war. Denn das Wasser strömt dort zu seiner Zeit mit solcher Gewalt hindurch, daß große Felsbrocken von ihrem Platz gerissen und abwärts geschwemmt werden. Den oberen Teil des Tales bildet das Tal Josaphat und der Kidronbach, aber ich konnte dort keinen auch nur geringen Wasserlauf feststellen, wie ich schon oben S. 136 f berichtet habe.

Als wir aber auf unserem Weg hinab etwa zwei gute deutsche Meilen weit gekommen waren, fing das Tal an, noch enger und wilder zu werden, und in dieser Schlucht gelangten wir zum Kloster des Hl. Abtes Saba und wurden beim Betreten des Klosters von den Calogeri¹, den griechischen Mönchen, ehrerbietig empfangen. Wir trafen aber im Kloster viele Wüstenaraber an, Leute aus der Gegend, Straßenräuber; und bei ihrem Anblick erschrakten wir heftig, weil wir argwöhnten, wir seien ihnen ausgeliefert. Und unseren Führer selbst, Herrn Ameth, hatten wir im Verdacht, daß er Böses gegen uns im Schilde führte. Als er das merkte, kam er mit dem Anführer jener räuberischen Araber in den Aufenthaltsraum, in den wir geführt worden waren, und die beiden gaben uns die rechte Hand und versprachen uns Sicherheit an Gut und Leben. Sofern wir sie aber mit einer freundlichen Gabe bzw. einem Trinkgeld beehren wollten, würden sie sich sogar bereit finden, <II, 148> mit uns an das Meer hinunterzuziehen und uns zu beschützen. Also gaben wir ihnen eine Anzahl Madine; sie nahmen sie und waren zufrieden und wir waren beruhigt und ohne Sorge. Wir holten aus unseren Beuteln heraus, was wir in Jerusalem eingekauft hatten, auch die Weinflaschen und aßen und tranken zusammen. Auch unserem Führer und den Arabern gaben wir Brote, die Mönche wiederum brachten uns kühles Wasser zum Trinken und zum Fußewaschen. Nach Essen und Erfrischung gingen wir in die Kirche, beteten zum Herrn und empfingen einen siebenjährigen Ablaß (+), dann traten wir zum Grab des Hl. Saba und beteten dort. Dieses Grab ist, glaube ich, leer, weil der Leichnam jenes Heiligen in Venedig ruht, siehe I, 104. Nach dieser Besichtigung streckten sich die Herren Pilger im Schatten auf der Erde aus und schliefen; ich aber konnte weder schlafen noch ruhen, sondern streifte allein durch sämtliche Stätten des Klosters im Tal und oben und besichtigte die Höhlen und Hütten der früheren frommen Mönche mit großer Bewunderung und unter Absturzgefahr beim Hinauf- und Hinuntersteigen durch Klippen und Felsen und durch die Ruinen alter Gebäude. Aber auch diese Gefahr begegnete mir noch bei meinem einsamen Umherschweifen: Ich kam an den engen Übergang bei der Zelle des Hl. Saba, an dessen einer Seite die Felswand aufragte, auf der anderen aber nichts war als ein schrecklich

¹ Calogeri - Kálos, griech = Tau, Strick: "Die mit einem Strick Gegürteten"

0503

0501

0507

0497

0512

0492

0552

0452

0602

0402

1002

0002

Ende

Anfang